

Pressedienst Nr. 16496
Montag, 27. März 2023

Schadholzmengen durch Borkenkäfer bundesweit fast verdoppelt	1
Coceral senkt wegen verringerter Maisschätzung Ernteprognose für 2023	2
Klimawandel und Landwirtschaft: Anpassungsstrategien sind Gebot der Stunde	3
Burgenländische LK-Wahl: Bauernbund gewinnt 2,1% dazu	4
ÖPUL 2023 "Tierwohl - Weide": Einzeltierbezogene Beantragung von Schafen und Ziegen	5
Bauernbund zur LK-Wahl im Burgenland: Bauernbund baut ersten Platz aus	7
Heimischem Obstbau stehen Frostnächte bevor	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Schadholzmengen durch Borkenkäfer bundesweit fast verdoppelt

Fichtenwälder im Süden Österreichs stark betroffen

Wien, 27. März 2023 (aiz.info). - Die Borkenkäferschäden in Österreichs Wäldern haben sich 2022 um 90% auf 3,75 Mio. Vorratsfestmeter (Vfm) erhöht. Das ist der dritthöchste je in Österreich erfasste Wert. Laut Dokumentation der Waldschädigungsfaktoren (DWF) waren die Bezirke Lienz und Spittal an der Drau am stärksten betroffen. Ein starker Anstieg wurde auch bei Windschäden verzeichnet, was wiederum ein Treiber für weitere Borkenkäfer-Massenvermehrungen sein könnte, befürchtet das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW).

Der Schadensschwerpunkt lag südlich des Alpenhauptkammes: Das stärkste Plus, die sechsfache Menge gegenüber dem Vorjahr, gab es neuerlich in Tirol (1,28 Mio. Vfm), wobei der allergrößte Teil der Schäden in Osttirol anfiel. Im Bezirk Lienz betrug die Schadholzmenge sogar das Zehnfache (1,13 Mio. Vfm). In Kärnten verdoppelte sich die Käferholzmenge auf 763.000 Vfm, das Zentrum war der Bezirk Spittal an der Drau mit einer Versechsfachung der Schäden (400.000 Vfm).

"Die Auswirkungen des Klimawandels auf unsere Wälder sind derzeit besonders im Süden Österreichs spürbar, aber auch andere Teile unseres Landes bleiben nicht verschont. Unsere Waldbäuerinnen und -bauern stehen vor großen Herausforderungen. Nur wenn wir sie bestmöglich unterstützen, können sie eine aktive, nachhaltige Waldbewirtschaftung sicherstellen. So stehen etwa für die Bekämpfung von Borkenkäferkalamitäten sowohl Mittel im Rahmen des Österreichischen Waldfonds als auch der Ländlichen Entwicklung bereit. In Abstimmung mit den Landesforsten erfolgen bedarfsgerechte Budgetzuweisungen. Auch von der Wildbach- und Lawinerverbauung werden zusätzliche Mittel aus dem Katastrophenfonds für Sofortmaßnahmen bzw. den Einsatz im Rahmen von mehrjährigen, flächenwirtschaftlichen Projekten zur Sicherung und Wiederherstellung der Objektschutzwirkungen des Waldes bereitgestellt. Höchste Priorität hat, neben einer raschen Aufarbeitung und Beseitigung des frisch befallenen Schadholzes, die konsequente Wiederbewaldung der Schadflächen mit klimafitten Baumarten", erläutert Forstminister **Norbert Totschnig**

Auch in anderen Bundesländern war ein Anstieg festzustellen, wenn auch nicht so groß: Salzburg folgt mit +83% (280.000 Vfm), Steiermark mit +45% (671.000 Vfm) und Oberösterreich mit +27% (319.000 Vfm).

Die höheren Temperaturen und der fehlende Niederschlag heizten die Situation weiter an: 2022 war das zweitwärmste Jahr der Messgeschichte mit hohen Regen- und Schneedefiziten. Steigende Temperaturen bedeuten für Bäume eine stärkere Verdunstung und einen höheren Wasserbedarf. "Die Anzahl der Buchdrucker-Generationen bestätigen diese günstigen Voraussetzungen für die Borkenkäferentwicklung. Meist bildeten sich drei Generationen heraus, selbst in höheren Lagen jedoch zwei, wodurch das Vermehrungspotenzial stark steigt", so BFW-Leiter **Peter Mayer**.

Laut GeoSphere Austria fiel 2022 auch 16% weniger Niederschlag als im langjährigen Vergleich (1991-2020). Lediglich nördlich der Donau (im Wald- und Mühlviertel) sowie im Raum Wels-Linz waren die Regionen ausreichend mit Niederschlag versorgt. Der Niederschlag fehlte vor allem im Osten und südlich des Alpenhauptkammes, östlich einer Linie von Osttirol über das Mariazeller Land bis ins Weinviertel.

Kein rosiger Ausblick für 2023

Auch der Winter 2022/23 fiel vor allem im west- und nördlichen Bergland schneearm aus. Gepaart mit den geringen Niederschlägen der vergangenen Wochen, auch in den südlichen Landesteilen, sind die Rahmenbedingungen für die Versorgung und Abwehrfähigkeit der Bäume alles andere als gut. Nicht aufgearbeitete Windwürfe des Vorjahres (die Windbrüche verdoppelten sich) und Stürme im März 2023 sorgen für zusätzliches Brutmaterial für die Käfer. Daher sollte das Augenmerk nicht nur auf Regionen mit laufender Massenvermehrung liegen, sondern auch besonders auf Gebieten, die von Windwürfen betroffen sind, um dem Entstehen neuer Massenvermehrungen entgegenzuwirken.

Die wichtigste Maßnahme eines Borkenkäfermanagements ist: Mögliches Brutmaterial muss aus dem Wald entfernt werden. In Wäldern mit überschaubarer Borkenkäferdynamik möglichst "sauber" in die Saison zu starten, das bevorstehende Schwärmen der Käfer zu verfolgen und potenziellen Neubefall aufzuspüren, ist ebenfalls anzustreben. In stark betroffenen Käfergebieten sind nötige Aufarbeitungsarbeiten und Bekämpfungsmaßnahmen in Abstimmung mit der Forstbehörde und den Forstberaterinnen und Forstberatern der Landwirtschaftskammern zu priorisieren. (Schluss)

Coceral senkt wegen verringerter Maisschätzung Ernteprognose für 2023

EU und Vereinigtes Königreich erwarten dennoch Erholung der Maisproduktion

Wien, 27. März 2023 (aiz.info). - Der Dachverband des Getreidehandels in der EU, Coceral, sieht in der zweiten Schätzung für die EU-27 und das Vereinigte Königreich (UK) 2023 eine Getreideernte von 303,5 Mio. t voraus. Das ist weniger als in der ersten Schätzung vom Dezember mit 304,4 Mio. t, aber deutlich mehr als die im Trockenjahr 2022 geernteten 290,7 Mio. t. Österreichs Weizenernte dürfte mit 1,47 Mio. t Weichweizen (2022: 1,56 Mio. t) und 88.000 t Durum (2022: 117.000. t) heuer etwas kleiner ausfallen, ebenso wie die von Gerste und Roggen. Etwas zulegen soll Mais von 2,06 auf 2,15 Mio. t. Weniger - sowohl in der Fläche als auch vom Ertrag her - schätzt Coceral 2023 im Jahresabstand Raps in Österreich (81.000 t nach 90.000 t) sowie Sonnenblumen (65.000 t nach 71.000 t), neuerlich mehr dementsgegen aber Sojabohnen (285.000 t nach 260.000 t).

Insbesondere solle sich die Maisernte der EU-27 und des UK von 52,5 Mio. t im Vorjahr auf 62,3 Mio. t erholen, wenngleich der Verband im Dezember noch 64,5 Mio. t erwartet hat. Nach den Hitze- und Dürreschäden 2022 hofft Coceral heuer auf deutlich bessere Ernten in Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Italien. Dementgegen soll sich Frankreichs Maisproduktion nicht signifikant erfangen, weil die Landwirte dort wegen der hohen Inputkosten den Maisanbau einschränkten und auf extensivere Kulturen wie Sonnenblumen setzten.

Die Weizenproduktion ohne Durum setzt die Prognose für 2023 von 143,2 Mio. t im Dezember auf 144,5 Mio. t hinauf. Sie übertrifft damit den Ertrag des Jahres 2022 von 142,3 Mio. t. Ähnlich wie beim Mais sollen bei den Weizenerträgen auch Ungarn, Italien, die Balkanländer und Spanien besser als im Vorjahr abschneiden. An Gerste schätzt Coceral für die EU und das UK eine Ernte 2023 in Höhe von 59,6 Mio. t (Dezember: 60,0 Mio. t), also etwas mehr als die 58,8 Mio. t von 2022.

An Raps schätzt die Prognose für die EU und das UK 2023 21,1 Mio. t im Vergleich zu 20,5 Mio. t im Dezember, das wäre genau gleich viel wie 2022. Der Rapsanbau habe zwar etwas zugenommen, doch erwartet man nach den guten Vorjahresergebnissen etwas schwächere Erträge. Nur für die EU-27 weist Coceral für 2023 mit 19,9 Mio. t eine Spur mehr Raps als im Vorjahr aus, ebenso sollen Sonnenblumen und Sojabohnen etwas zulegen. (Schluss) pos

Klimawandel und Landwirtschaft: Anpassungsstrategien sind Gebot der Stunde

Moosbrugger und Hechenberger: Standortangepasst und nachhaltig in die Zukunft

Innsbruck, 27. März 2023 (aiz.info). - Der Klimawandel und die heimische Land- und Forstwirtschaft als Betroffene und gleichzeitig als Teil der Lösung standen im Mittelpunkt des Besuches des Präsidenten der Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ), **Josef Moosbrugger**, bei seinem Tiroler Kollegen, **Josef Hechenberger**, am 24. März in Innsbruck. Die beiden Interessenvertreter stimmen darin überein, dass die Land- und Forstwirtschaft in Österreich mit ihren nachhaltigen Rohstoffen entscheidend dazu beitragen kann, dem Klimawandel entgegenzuwirken. Gleichzeitig ist sie gefordert, sich auch auf die rasant ändernden Rahmenbedingungen einzustellen. Temperaturanstiege und mangelnder Niederschlag bedrohen die Ernährungssicherung, weshalb Anpassungsstrategien das Gebot der Stunde sind.

"Wir stecken in einer massiven Klimakrise, die uns in mehrfacher Hinsicht fordert. Es ist wichtig, etwas gegen die weitere Verschlechterung zu unternehmen und dafür die Potenziale der Land- und Forstwirtschaft zu nutzen. 69% unseres Energieverbrauchs entfallen noch immer auf fossile Energieträger. Mit einem zügigen Ausbau aller erneuerbarer Energieträger, so auch Biomasse, müssen wir raus aus der fossilen Sackgasse und auf einen klimafreundlichen Zukunftsweg kommen. Es wächst deutlich mehr Holz in Österreich nach, als geerntet wird. Wir sollten dieses Potenzial nicht verkommen lassen, sondern nachhaltig nutzen, so auch in Tirol", betont Moosbrugger. "Wenn auf EU-Ebene Atomstrom als klimafreundlich, Biomasse hingegen wie fossile Energieträger eingestuft werden sollen, läuft entschieden etwas falsch. Insbesondere bei den gerade laufenden Verhandlungen zur Erneuerbaren Richtlinie (REDIII) droht kommende Woche ein fataler Kniefall vor der Fossil- und Atomlobby, den wir abwehren müssen. Die europäische Eigenversorgung ständig reduzieren zu wollen und stattdessen Importe aus ehemaligen Regenwaldregionen zu forcieren, hat mit Nachhaltigkeit und Klimaschutz nichts zu tun."

"Österreichs Landwirtschaft hat mit ihrem Agrarumweltprogramm sehr früh einen Nachhaltigkeitsweg eingeschlagen. Und auch unsere flächengebundene, grünlandbasierte Viehhaltung hat sich in Zeiten hoher Futter- und Düngerpreise bewährt. Wiederkäuer wie Rinder oder Schafe sind die Einzigen, die aus dem vielen Gras und Heu wertvolle Lebensmittel erzeugen können. Milch und Fleisch aus Österreich bzw. Tirol haben daher nachweislich einen viel besseren CO₂-Fußabdruck als aus anderen Ländern. Diese wertvolle, regionale und meist mit Weide- und Almwirtschaft verbundene Landwirtschaft dürfen wir uns auch nicht von großen Beutegreifern wie dem Wolf kaputt machen lassen", unterstreicht Moosbrugger, der Österreichs Umweltministerin Gewessler auffordert, sich sowohl in Energie- als auch solchen Belangen für die österreichischen Erfordernisse einzusetzen. Als große Herausforderung wertet Moosbrugger gleichzeitig auch die Anpassung der Land- und Forstwirtschaft an den Klimawandel samt Risikomanagement.

Ernährungskrise verhindern

Der kürzlich veröffentlichte Bericht des Weltklimarates IPCC bestätigt, dass die klimatischen Veränderungen rascher als geplant voranschreiten. Bereits jetzt stehen wir bei einer globalen Durchschnittstemperatur von plus 1,1 Grad im Vergleich zur vorindustriellen Zeit. Das vereinbarte 1,5 Grad-Ziel wird kaum einzuhalten sein. Für den Tiroler LK-Präsidenten Hechenberger ist die Absicherung bzw. Anpassung der heimischen Landwirtschaft daher unumgänglich: "Je wärmer es wird, desto größer werden die Risiken, die mit dem Klimawandel einhergehen. Ernteausfälle können globale Krisen auslösen, daher ist es wichtig, die heimische Landwirtschaft in Produktion zu halten und die Lebensmittelversorgung bestmöglich für die Zukunft abzusichern." Er betont außerdem: "Gerade die Kleinbetriebe sind für die Versorgung entscheidend, sie produzieren weltweit zwei Drittel aller Nahrungsmittel!"

Für Hechenberger haben daher Anpassungsprojekte einen hohen Stellenwert: "Die Bäuerinnen und Bauern haben sich über die Jahrhunderte an verschiedene Szenarien anpassen müssen und zeigen sich auch jetzt motiviert, Strategien zu entwickeln, um mit den Veränderungen umzugehen."

Regional zu produzieren und zu konsumieren sind für Hechenberger außerdem zwei zentrale Aspekte im Kampf um die Erreichung des 1,5-Grad Ziels: "Das noch vorhandene Zeitfenster, um die Auswirkungen auf ein verträgliches Ausmaß zu beschränken, schließt sich. Wir müssen Emissionen einsparen, da ist die Regionalität ein Weg dazu."

Klimaanpassung als Herausforderung

"Allein in den letzten vier Jahrzehnten hatten wir im Bezirk einen teilweisen Temperaturanstieg von +3 Grad zu verzeichnen. Dieser Anstieg, gepaart mit einem generellen Niederschlagsrückgang, ist eine Riesenherausforderung für unsere Landwirtschaft", bestätigt Bezirksobmann **Elmar Monz** eindrücklich die Auswirkungen des Klimawandels auf den Bezirk Landeck. "Diese Region war schon immer sehr trocken, daher sind die nun zunehmend installierten Bewässerungsanlagen für das Grünland ein entscheidendes, aber nicht ganz neues Element. Wir haben kleine Strukturen und teilweise extreme Höhenlagen, weshalb für uns die standortangepasste Viehhaltung auch in Zukunft wichtig bleiben wird. Um die Futtergrundlage fürs Vieh zu sichern, gibt es verschiedene Versuche mit hitzeresistenteren Futterpflanzen, wie beispielsweise der Luzerne. Dem gegenüber sind die Bäuerinnen und Bauern sehr aufgeschlossen." (Schluss)

Burgenländische LK-Wahl: Bauernbund gewinnt 2,1% dazu

SPÖ- und FPÖ-Bauern mit Stimmenverlusten

Eisenstadt, 27. März 2023 (aiz.info). - Burgenlands Bäuerinnen und Bauern haben ihre Interessenvertretung für die nächsten fünf Jahre gewählt. Beim gestrigen Urnengang gewann der Bauernbund mit seinem Spitzenkandidaten **Nikolaus Berlakovich** laut dem vorläufigen Ergebnis 2,1% der Stimmen gegenüber dem Endergebnis von 2018 dazu und hält nun bei 74,16%. Die SPÖ-Bauern erreichten 22,6% (-0,91%) der abgegebenen Stimmen und die FPÖ-Bauern kamen auf 3,17% (-0,56%) und schaffen somit nicht den Einzug in die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer. Das endgültige Ergebnis, inklusive der noch auszuzählenden rund 1.650 Wahlkarten, soll am Montagabend vorliegen. Die Wahlbeteiligung lag bei 31,13%.

"Unsere 64 Kandidatinnen und Kandidaten haben mit großem Einsatz gekämpft. Unsere Arbeit wurde belohnt. Wir freuen uns über den Zugewinn. Ich bedanke mich bei allen Wählerinnen und Wählern für Ihr Vertrauen. Genauso bedanke ich mich bei den vielen Funktionärinnen und Funktionären, die mit uns dazu beigetragen haben, dass wir diesen schönen Erfolg erzielen konnten. Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der LK und den Kammerräten werde ich mich weiterhin für Sicherheit und Stabilität in unserem Land einsetzen", so Berlakovich. (Schluss)

ÖPUL 2023 "Tierwohl - Weide": Einzeltierbezogene Beantragung von Schafen und Ziegen

AMA informiert über Weidehaltung, Aufzeichnungspflichten etc.

Wien, 27. März 2023 (aiz.info). - In der aktuellen Förderperiode stehen sieben verschiedene Tierkategorien für die ÖPUL 2023-Maßnahme "Tierwohl - Weide" zur Auswahl, deren Beantragung bereits bis 31. Dezember 2022 erfolgen musste*. Die teilnehmenden Tiere müssen an mindestens 120 Tagen im Jahr im Zeitraum von 1. April bis einschließlich 31. Oktober geweidet werden. Für die Beweidung an mindestens 150 Tagen ist je Tierkategorie ein optionaler Zuschlag möglich. Die Beantragung der teilnehmenden Tiere und des optionalen Zuschlags sind in der Beilage "Tierwohl - Weide/Stallhaltung" des Mehrfachantrages 2023 bis spätestens 17. April 2023 vorzunehmen. Unabhängig davon ist die Angabe aller Tiere am Betrieb in der Beilage "Tierliste" notwendig.

Beilage "Tierwohl - Weide/Stallhaltung"

Neu ab dem Mehrfachantrag 2023 ist, dass die prämienfähigen Schafe und Ziegen einzeltierbezogen mit der Ohrmarke (Kennzeichnung) für die Maßnahme "Tierwohl - Weide" einzutragen sind. Jene Tiere, die geweidet werden sollen, sind zum Stichtag 1. April zu beantragen. Die Beantragung erfordert Angaben zur Tierart (Schaf oder Ziege), Ohrmarke, Geschlecht und Geburtsdatum.

Bei Teilnahme mit Equiden (Pferde, Ponys, Esel und Kreuzungen) ab 1/2 Jahr und Neuweltkamelen ab 1 Jahr ist die Anzahl der teilnehmenden Tiere anzugeben.

Die förderfähigen Rinder werden automatisch aus der Rinderdatenbank entnommen.

Tierliste

Im Fall der Haltung von landwirtschaftlichen Nutztieren (außer Rindern) am Betrieb ist in der Tierliste jedenfalls der Bestand zum Stichtag 1. April anzugeben.

Angaben zum Jahresdurchschnitt sind dann erforderlich, wenn der Tierbestand im Jahresverlauf schwankt und sich dadurch eine Änderung gegenüber dem Stand zum Stichtag 1. April ergibt. Um die Berechnung des durchschnittlichen Jahrestierbestandes zu erleichtern, steht unter www.ama.at/fachliche-informationen/oepul/listen ein Formular im Excel-Format zur Verfügung.

Meldefristen bei Zu- und Abgängen

Sämtliche Tierzugänge und Tierabgänge von prämienfähigen Schafen und Ziegen am Betrieb nach dem 1. April sind in der Beilage "Tierwohl - Weide/Stallhaltung" mit dem Zu- bzw. Abgangsdatum mittels Korrektur des Mehrfachantrages unter www.eama.at zu melden. Die Meldung von Zugängen

(Zukauf, Rückkehr nach Almbetrieb) ist innerhalb von 7 Tagen durchzuführen. Erfolgt die Meldung später, werden sieben Kalendertage vor Abgabe der tierbezogenen Meldung für die Berechnung des Weidezeitraums anerkannt. Ein Abgang (Verkauf, Almbetrieb) von beantragten Schafen und Ziegen ist unmittelbar zu melden. Befinden sich weibliche Schafe oder Ziegen ab 1 Jahr am Betrieb, die nicht weiden oder die erforderliche Weidedauer von 120 oder 150 Tagen nicht erreichen, dürfen diese nicht beantragt werden oder sind bei bereits erfolgter Beantragung aus der Beilage "Tierwohl - Weide/Stallhaltung" zu löschen.

Bei Rindern, mit denen nicht an der Maßnahme teilgenommen wird, sind ohrmarkenbezogen Abmeldungen von Tieren in der Beilage "Tierwohl - Weide/Stallhaltung" vorzunehmen.

Bei Equiden (Pferde, Ponys, Esel und Kreuzungen) und Neuweltkamelen (Lamas, Alpakas...) ist bei Nichterreicherung der 120 oder 150 Mindestweidetage bei der entsprechenden Kategorie eine Korrektur der ursprünglich beantragten Anzahl auf die tatsächliche geweidete Anzahl vorzunehmen.

Datenabgleich zwischen AMA und Statistik Austria

Das Verbrauchergesundheitsinformationssystem VIS wird von der Bundesanstalt Statistik Österreich geführt. Gemäß den Festlegungen der Europäischen Kommission muss ein Abgleich der an das VIS gemeldeten Tierinformationen mit den AMA-Daten erfolgen. Die AMA kann dadurch neben der Durchführung von Vor-Ort-Kontrollen die Antragsangaben bei Schafen und Ziegen sowie auch bei Pferden plausibilisieren und nachprüfen. Es ist daher bei diesen Tierarten auch auf die korrekte Meldung an das VIS zu achten.

Aufzeichnungspflichten bei Tierwohl - Weide

In jedem Teilnahmejahr sind tagaktuelle und genaue Aufzeichnungen über die Weidehaltung zu führen. Diese werden im Rahmen von Vor-Ort-Kontrollen überprüft. In der Aufzeichnungsvorlage (Weideblatt) unter www.ama.at/fachliche-informationen/oepul/aufzeichnungsvorlagen sind die erforderlichen Angaben angeführt. Es können jedoch auch andere Formulare oder Aufzeichnungsprogramme verwendet werden, sofern diese die notwendigen Angaben enthalten. Weitere wichtige und detaillierte Informationen können dem ÖPUL 2023-Maßnahmeninformationsblatt "Tierwohl - Weide" unter www.ama.at/fachliche-informationen/oepul/formulare-merkblaetter entnommen werden.

(*Weibliche Rinder ab zwei Jahren, weibliche Rinder ab 1/2 Jahr bis zwei Jahren, männliche Rinder ab 1/2 Jahr, weibliche Schafe ab einem Jahr, weibliche Ziegen ab einem Jahr, Equiden (Pferde, Ponys, Esel und Kreuzungen) ab 1/2 Jahr sowie Neuweltkamele ab einem Jahr). (Schluss)

Bauernbund zur LK-Wahl im Burgenland: Bauernbund baut ersten Platz aus

Strasser und Süß gratulieren Nikolaus Berlakovich und seinem Team zum Erfolg

Burgenland, 27. März 2023 (aiz.info). - Die harte Arbeit des burgenländischen Bauernbundes rund um Obmann und Spitzenkandidat Nikolaus Berlakovich hat sich gelohnt: Bei der gestrigen Landwirtschaftskammerwahl konnte man mit 74,16% der Stimmen und einem Zuwachs von 2,1% den ersten Platz behaupten. Während die SPÖ-Bauern Stimmen verlieren, verfehlt die Freiheitliche Bauernschaft den Einzug in die Vollversammlung. Rund 1.650 Wahlkarten werden noch ausgezählt, das endgültige Ergebnis gibt es am Montagabend.

"Wir gratulieren dem Bauernbund und Nikolaus Berlakovich sowie allen Funktionärinnen und Funktionären zu diesem Erfolg. In schwierigen Zeiten zeigt sich, dass Beständigkeit Trumpf ist. Nun gilt es, den Auftrag der Wählerinnen und Wähler in die Tat umzusetzen und dem Vertrauen gerecht zu werden. Der Bauernbund wird sich weiterhin verlässlich um die Anliegen der Bäuerinnen und Bauern im Burgenland kümmern", so Bauernbund-Präsident **Georg Strasser** und Bauernbund-Direktor **David Süß**

Als Erstbetroffene des Klimawandels brauchen die Bauernfamilien im Burgenland die Unterstützung der Politik, so Strasser: "Der Bauernbund ist eine starke Stimme für die bäuerlichen Familienbetriebe, wenn es darum geht, die Versorgung mit Lebensmitteln zu sichern. Das Ziel lautet, notwendige und sinnvolle Maßnahmen wie die Bewässerung gewisser Kulturen zu sichern, anstatt sich von klimaschädlichen Importen abhängig zu machen. Dieser Erfolg bestätigt die gute Arbeit des Bauernbundes in den vergangenen Jahren."

"Nikolaus Berlakovich und sein Team im burgenländischen Bauernbund waren und sind verlässliche Partner. Der unermüdliche Einsatz auf allen Ebenen hinterlässt seine Spuren und macht die Anliegen der Bäuerinnen und Bauern hörbar. Starke Bauernbünde in den Ländern sind die Basis für eine erfolgreiche Arbeit im Bund. Gemeinsam haben wir in den vergangenen Monaten viele politische Meilensteine wie die Ökosoziale Steuerreform, den Stromkostenbonus und das Versorgungssicherungspaket auf den Weg gebracht", ergänzt Süß. (Schluss)

Heimischem Obstbau stehen Frostnächte bevor

Wetterwarncockpit der Hagelversicherung alarmiert die Erzeuger

Wien, 27. März 2023 (aiz.info). - Bis zur Wochenmitte könnte es den Wettervorhersagen zufolge in den Nächten Minustemperaturen geben. Das versetzt besonders die heimischen Obstbauern in Alarmbereitschaft, denn manche Obstkulturen, vor allem die Marille, stehen bereits an besonders warmen und geschützten Standorten in Vollblüte. So ist beispielsweise in der Wachau der Vegetationsfortschritt um mehr als 14 Tage früher als im 10-jährigen Durchschnitt.

Um eventuelle Frostschäden partiell zu reduzieren, gibt es mehrere Möglichkeiten, wie beispielsweise die Frostberegnung, Paraffinkerzen oder das Aufstellen von Heizöfen. Das Wetterwarncockpit der Österreichischen Hagelversicherung, abrufbar über www.hagel.at, liefert dazu die notwendigen Informationen für die Versicherten. "Hier gibt es die Möglichkeit, auf Quadratkilometerebene die

Parameter für die Frostwarnung zu definieren. Auch können gleiche Warneinstellungen für mehrere Orte angelegt werden, was insbesondere bei z.B. Spätfrostwarnungen für Obst- und Weingärten in unterschiedlichen Gemeinden vorteilhaft ist. Bei der Erfüllung der jeweilig eingetragenen Bedingungen erfolgt die Benachrichtigung per E-Mail. Dieses Tool wird bereits sehr gut genutzt, die Obstbauern sollten aber jedenfalls noch die Einstellungen der Parameter prüfen", so der Appell von **Barbora Stuhl**, Meteorologin und Klimatologin der Österreichischen Hagelversicherung. (Schluss)